

Auflösung des Legasthenie - Quiz

1. Kinder mit schwach ausgeprägtem Wortbildgedächtnis lernen durch häufiges Abschreiben nicht die richtige Schreibung eines Wortes. Es kann sein, dass ein Wort 10 Mal richtig und das 11. Mal falsch geschrieben wird oder dass ein Wort in immer neuen Varianten fehlerhaft geschrieben wird, ohne dass das Kind selbst darüber stolpert.

Antwort 1: stimmt nicht:

→ Viele Kinder lernen durch wiederholtes Abschreiben nicht die richtige Schreibung.

2. Das häufige Sehen eines geschriebenen Wortes beim Lesen sichert dieses Wort nicht automatisch bei allen Kindern fest im Gedächtnis. Auch wenn Kinder viel und gut lesen, erkennen sie nicht unbedingt falsch geschriebene Wörter.

Antwort 2: stimmt nicht:

→ Viele Kinder lernen die richtige Schreibung nicht dadurch, dass sie viel lesen.

3. Einige Kinder haben von Anfang an keine oder kaum wahrnehmbare Probleme beim Lesen. Bei ihnen zeigen sich überwiegend Schwierigkeiten beim Rechtschreiben. Das betrifft vor allem

- Kinder mit Hörverarbeitungsproblemen
- ehrgeizige, neugierige Kinder mit gutem geistigen Potential
- Kinder aus Familien, in denen viel gelesen wird.

Antwort 3: stimmt nicht:

→ Auch Kinder, die gut lesen, können legasthen sein.

4. Die Art der Fehler kann etwas darüber aussagen, welche Wahrnehmungsbereiche betroffen sind, z.B. beim Vertauschen von b – d die Richtungswahrnehmung oder beim Verwechseln von n -ng die akustische Wahrnehmung und Verarbeitung. Besonders in den ersten Schuljahren lassen sich Tendenzen feststellen. In höheren Klassenstufen fallen Legastheniker lediglich durch die Fülle an Fehlern auf.

Antwort 4: stimmt nicht

→ Legastheniker erkennt man nicht an der Art der Fehler, sondern deren Häufung.

5. Es gibt legasthene Kinder mit deutlich ausgeprägten feinmotorischen Schwierigkeiten, die sich beim Halten des Stiftes verkrampfen, zu fest aufdrücken oder unleserlich schreiben. Viele können Zeilen und Spalten nicht einhalten und orientieren sich nur schlecht auf einem

Blatt. Es gibt jedoch auch legasthene Kinder, meistens Mädchen, mit schöner, gleichmäßiger Schrift.

Antwort 5: stimmt nicht

→ Die Ausprägung der Schrift ist kein eindeutiges Indiz für oder gegen das Vorliegen einer Legasthenie.

6. Beim Schreiben von Aufsätzen denken Kinder überwiegend an die Inhalte. Ihr Rechtschreibwissen rückt dabei in den Hintergrund, sodass viele Fehler auftauchen. In Diktaten dagegen konzentrieren sie sich ausschließlich auf die Schreibung und sind – besonders nach systematischer Förderung – in der Lage, gute Diktate zu schreiben.

Antwort 6: stimmt nicht

→ Kinder können legasthen sein und dennoch gute Diktate schreiben.

7. “Legasthenie als Talentsignal” – so lautet ein bekanntes Buch über Legasthenie, in dem der Autor Legasthenikern besondere Talente im kreativen und ganzheitlichen Wahrnehmen und Denken zuspricht. Diese Aussage ist wissenschaftlich umstritten und zu pauschal. Dennoch lohnt es sich bei jedem legasthenen Kind nach Begabungen Ausschau zu halten und diese gezielt in die Förderung einzubeziehen. Auffallend sind besonders Stärken im bildhaften Denken, also im Technischen und Künstlerischen.

Antwort 7: stimmt nicht

→ Legastheniker können, aber müssen keine besonderen Begabungen aufweisen.

8. Legasthene Kinder sind nicht fauler oder fleißiger als andere Kinder auch und wollen gute Leistungen erbringen. Häufig investieren sie über alle Misserfolge hinweg – zusammen mit den Eltern - viel Zeit und Energie, lesen und schreiben zu lernen. Einige verstecken sich hinter der Schutzbehauptung, sie würden nichts oder wenig tun. Denn Faul-Sein ist allemal besser als Dumm-Sein. Natürlich gibt es auch Legastheniker, die sich auf dem Legasthenie-Erlass ausruhen, die keine Mühe auf das richtige Schreiben verwenden oder auf ein gutes Rechtschreib-Korrektur-Programm des Computers vertrauen.

Antwort 8: stimmt nicht grundsätzlich.

→ Legasthenie hat mit Faulheit nichts zu tun, sondern beruht auf Sprach-Wahrnehmungs- und Sprach-Verarbeitungsproblemen.

© Elisabeth Trampert
Sprecherzieherin
Dipl. Pädagogin